

**Flora Fellner, Institut für Europäische Ethnologie, Gaststudentin an der Faculty of Humanities, University of Copenhagen, Dänemark, im Wintersemester 2008/2009**

**Vorbereitung, Anreise, Organisatorisches:**

Die Zeit von der Entscheidung ein Auslandssemester zu machen, bis zum tatsächlichen Einstieg in das Flugzeug, verging fast so schnell, wie der Aufenthalt in Kopenhagen selbst. Die größte Hürde war, mich zu entscheiden, wohin es gehen sollte, da die Unterstützung von Institutsseite her, bezüglich der organisatorischen Angelegenheiten, großartig war. Das interessante Angebot an englischsprachigen Seminaren und Vorlesungen sowie das Flair der Stadt waren schließlich ausschlaggebend für meine Entscheidung nach Kopenhagen zu gehen. Nachdem man die Zusage für den Aufenthalt erhält, ist es nötig, sich auf der Homepage der Universität Kopenhagen anzumelden.<sup>1</sup> Besonders zu beachten ist, sich für das Mentor-Programm, den „pre-semester language course“ und die Wohnungsvermittlung anzumelden. Man bekommt schließlich eine Email-Adresse zugeteilt, die man regelmäßig auf der Homepage der Universität abrufen sollte, da über diese alle weiteren organisatorischen Dinge abgewickelt werden. Nachdem diese Dinge relativ unkompliziert erledigt waren, reiste ich per Flugzeug von Wien nach Kopenhagen, was für mich die billigste Variante war. Als kleinen Hinweis möchte ich noch erwähnen, dass bei einigen Fluggesellschaften die Möglichkeit besteht, sein Rad (kompakt verpackt) für 20 Euro mitzunehmen.

**Ankunft:**

Ich hatte eine sehr tolle und zuverlässige Mentorin, Julie Husum, die mich sowohl organisatorisch unterstützte, als auch mit mir viele Dinge unternahm und mir die dänische Kultur näher brachte. Das war leider bei vielen Mitstudenten nicht der Fall, deswegen schätzte ich mich sehr glücklich. Sie holte mich vom Flughafen ab und brachte mich zu meiner Unterkunft und half mir, die nächsten organisatorischen Schritte zu planen. Der „pre-semester language course“ begann in der ersten Augustwoche und war eine sehr wichtige Gelegenheit, schnell Leute kennen zu lernen. Außerdem wurde am Nachmittag immer ein umfangreiches Programm angeboten, das sowohl Kulturelles umfasste, als auch sportliche Veranstaltungen beinhaltete.

**Wohnen:**

Die Wohnungssituation in Kopenhagen ist leider sehr angespannt, dennoch ist das International Office sehr bemüht, alle Austauschstudenten bei der Suche nach einer

---

1 <http://studies.ku.dk/>

Unterkunft bestmöglich zu unterstützen. Ich suchte von Österreich aus auf eigene Faust, war aber auf der Warteliste der Studentenheime etwa auf dem 500. Platz und außerdem sind viele dieser Heime unmöbliert, weshalb sich für mich die Auswahl wesentlich begrenzte. Ich akzeptierte schließlich das Angebot vom International Office und wohnte offiziell bei einem Landlord. Allerdings könnte man die Wohnung mehr mit einer Wohngemeinschaft vergleichen. Die Wahrscheinlichkeit mit einem Landlord oder einer Landlady zusammen zu wohnen ist in Kopenhagen sehr groß. Viele Dänen vermieten ein leeres Zimmer ihrer Wohnung für eine bestimmte Zeit an Austauschstudenten.

Unser Landlord wohnte nicht bei uns, war aber Ansprechpartner für Angelegenheiten, die unsere Wohnsituation betrafen. Ich teilte mein Zimmer mit einer Studentin aus Singapur und die Wohnung mit einem Amerikaner, einem Kanadier und einem Brasilianer. Leider hatten wir kein Wohnzimmer oder Aufenthaltsraum, was die soziale Interaktion etwas erschwerte, da auch die Küche nicht mehr als zwei Personen gleichzeitig am Tisch zuließ. Die Wohnung war eher außerhalb der Stadt (9,6 km Entfernung), bei der Metrostation Kastrup (ca. 10 Minuten Fußweg zum Flughafen). Dennoch fühlte ich mich sehr wohl, und wir nutzten die Nähe zum Flughafen, um ab und zu dort einzukaufen, wenn alles andere geschlossen hatte (in Kopenhagen gibt es zwar die Supermarktkette 7/11, allerdings nicht in unserer unmittelbaren Nähe). Die Metro ist ziemlich gut ausgebaut, sie fährt pünktlich alle drei Minuten automatisch ohne Fahrer (Donnerstag, Freitag, Samstag durchgehend) und brachte uns in ca. 10 Minuten ins Zentrum.

### **Leben:**

Das Leben in Kopenhagen ist sehr teuer und der ERASMUS-Zuschuss deckte gerade die Miete ab. Ich schrieb einige Bewerbungen an Museen und Archive, aber die Situation im Kultursektor ist ähnlich wie in Österreich, so dass ich leider keine Möglichkeit hatte, mir in diesem Bereich Geld dazuzuverdienen. Allerdings ist es nicht allzu schwierig, einen Job als Kellnerin zu bekommen, da man problemlos mit Englisch durchkommt.

Beim Einkaufen sollte man bevorzugt zu Netto, Fakta oder Aldi gehen. Auch der öffentliche Nahverkehr ist nicht besonders günstig, weshalb ein Fahrrad eine tolle Alternative darstellt. Die Radwege sind tadellos ausgebaut und man kommt sehr rasch durch die Stadt. Ein gutes Schloss ist allerdings zu empfehlen. Es gibt viele Werkstätten, die gebrauchte Fahrräder anbieten und es auch nach einem Semester wieder zurück kaufen. Allerdings sollte man hier sehr vorsichtig sein, da man leicht zu viel bezahlt und die Räder oft in keinem guten Zustand sind. Im International Office hängen an der Pinnwand auch immer Inserate von Studenten, die ihr Rad günstig abgeben. Weiters gibt es in fast allen Supermärkten kleine Lichter ab 10 DDK, die mit einem Gummiband am Lenker fixiert werden und vollkommen ausreichend und auch erlaubt für den Stadtverkehr sind.

Ausgehen ist in Kopenhagen leider auch recht teuer. Allerdings gibt es günstige Alternativen zu Bars und Clubs in der Stadt. Jeden Mittwoch findet im „studenthouse“ eine „International Bar“ statt. Dieses Studentenhaus wird von Studenten geleitet, die dort umsonst arbeiten und es besteht auch die Möglichkeit als Austauschstudent mitzuhelfen.

Eine weitere beliebte Möglichkeit ein billiges Bier zu trinken (meist 10-15 DDK) sind die sogenannten „Fridaybars“, die so gut wie von jeder Fakultät veranstaltet werden und in den Universitätsräumlichkeiten von Studenten organisiert sind.

Damit man etwas mehr, als nur die Stadt Kopenhagen, kennenlernt, werden vom ESN (Erasmus Student Network)<sup>2</sup> Ausflüge und Auslandsreisen angeboten, wie etwa Legoland, Stockholm, Møns Klint, Århus oder ein Besuch der Fjorde in Norwegen.

### **Studieren:**

Die Faculty of Humanities ist am Südcampus angelagert, welcher in die „Old KUA“ (Københavns Universitet) und „New KUA“ geteilt ist und sich in der Njalsgade 80 befindet. Im neuen Gebäude fand auch der Sprachkurs statt und es beinhaltet eine Kantine, die sehr gut und auch nicht zu teuer war. Die Faculty of Humanities ist im alten Gebäude beheimatet, wo auch das Orientation Meeting vom Institut stattfand. Es wurden drei Kurse in Englisch angeboten, allerdings entschied ich mich die „Danish Culture Courses“<sup>3</sup> zu machen, die allen Austauschstudenten offen standen. Den Kurs mit dem Titel „Intensive Course in Danish Culture“ möchte ich kurz näher erklären, da dieser der meistbesuchte war und um eine Vorstellung zu geben, wie diese Kurse aufgebaut sind. Jede Woche unterlag die Vorlesung einem anderen Aspekte der dänischen Kultur und wurde – ähnlich einer Ringvorlesung – von verschiedenen Lehrenden gehalten. Einleitend war etwa die Sitzung über die historische Entwicklung Dänemarks und Kopenhagens, gefolgt von „Danish Architecture“, wobei der Fokus auf die Auswirkungen von Architektur und Infrastruktur auf den Habitus der Menschen gelegt wurde (Umnutzung der öffentlichen Plätze, die Entwicklung der Radwege und deren Bedeutung für die Stadt, Fußgängerzonen, ...). Weitere Themen waren: Danish Literature and Mythology in the Pagan Period, Danish History oder Danish Music. Dieser Kurs konnte zwar viele Themen nur umreißen, gab aber einen guten Einblick in die Dänische Kultur und Geschichte. Für jede Sitzung gab es eine Pflichtlektüre, die aus mehr oder weniger langen Artikeln bestanden und als Reader nach der ersten Sitzung zu kaufen waren. Allerdings war aufgrund der großen Besucherzahl kaum die Möglichkeit geboten, die Literatur zu diskutieren, allerdings bemühten sich alle Lehrenden die Fragen der Studenten zu beantworten.

Interessant ist auch die Aufteilung der Pausen. Der Kurs beginnt c.t. Nach einer dreiviertel

---

2 <http://www.esn-copenhagen.dk/>

3 <http://culturecourse.ku.dk/>

Stunde gibt es eine viertelstündige Pause und der zweite Teil schließt wieder mit einer dreiviertel Stunde. Die Lehrveranstaltung ist prüfungsimmanent und als Abschluss wurde eine schriftliche Arbeit von 15-25 Seiten gefordert. Die Betreuung war auch in Ordnung; trotz der vielen Teilnehmer, war die Möglichkeit geboten, persönlich oder per E-mail in Kontakt mit den Lehrenden zu treten. Besonders positiv waren die vielen Exkursionen in und um Kopenhagen, die im Zuge dieser Lehrveranstaltungen angeboten wurden.

Abschließend möchte ich noch kurz die Bibliothek am Südcampus (Faculty Library of Humanities) erwähnen, die umfassende englischsprachige Literatur anbietet.<sup>4</sup> Sie wurde erst vor einigen Jahren fertig gestellt und ist sehr einladend und hell gestaltet. Man darf in den Lesesälen trinken – darüber lässt sich sicherlich streiten, ich allerdings empfand es als sehr angenehm. Die Benutzung ist sehr einfach, nach Freischaltung des Internationalen Studentenausweises an der Information kann man die Bücher online bestellen, die nach einem Tag abholbereit sind.

#### **Fazit:**

Dadurch, dass in Dänemark wirklich jeder sehr gut Englisch spricht, ist es sehr einfach mit Dänen in Kontakt zu kommen und durch die große Hilfsbereitschaft kein Problem jemanden zu fragen, wenn ein Problem auftritt.

Die Stadt hat eine besondere Atmosphäre, nicht zuletzt durch die vielen Kanäle in der Stadt und ist eine sehr sichere Großstadt. Im Spätherbst und Winter wird es ziemlich bald finster (im schlimmsten Fall ab 15 Uhr am Nachmittag), aber die ganze Stadt ist sehr schön beleuchtet. Durch die aufgeschlossenen Leute und dieses spezielle Flair ist mir die Stadt sehr ans Herz gewachsen und ich kann nur jedem empfehlen, dort ein Auslandssemester oder -jahr zu machen.

---

4 <http://www.kb.dk/en/kub/fag/hum/index.html>